

## Literarische Referate.

### Grundlinien der Patrologie

von P. Bernhard Schmid O. S. B. Dritte, vermehrte Aufl. Freiburg i. Br., Herder. 1890. XI, 180 S. 8°.

Gegenüber der im Jahrgang 1886, II, 470 f. der »Studien« angezeigten zweiten Auflage der »Grundlinien« darf die dritte nicht nur eine vermehrte, sondern auch eine verbesserte Auflage genannt werden. Der Verfasser hat die christlichen Dichter Iulencus, Prudentius, Sedulius und Venantius Fortunatus in dieselbe aufgenommen, viele Paragraphen erweitert, manche neue Forschungen berücksichtigt und sowohl ein alphabetisches als auch ein chronologisches Verzeichnis der behandelten Kirchenschriftsteller beigefügt. — In Fragen der Kritik sind die »Grundlinien« grossentheils von Alzog, Nirschl und Jungmann abhängig. Beispielsweise erscheinen dem Verfasser die Gründe gegen die Echtheit des Barnabas-Briefes und des Martyrium S. Ignatii noch nicht entscheidend. Als wirklichen Fortschritt begrüesse ich es, dass der Areopagita vom vierten Jahrhundert in's fünfte versetzt wurde; die Zeit wird kommen, in der das Verhältnis des Pseudodionysius zu Proclus († 485) für jeden Unbefangenen evident wird. (Vgl. Haneberg in Sitzungsber. der philos.-philol. Classe der k. b. Akademie 1863, S. 386 f.). Auf Grund des Sermo Morinianus (vgl. Tübinger Theol. Quartalschrift 1890, 527 f.) lässt der Verfasser mit Recht den hl. Augustinus schon in J. 390 Presbyter werden, während in allen, auch in der von Schwabe neuestens besorgten V. Auflage der Geschichte der Römischen Literatur von Teuffel (II. 1890, S. 1129), sowie in dem jüngst erschienenen Grundriss von M. Zoeller (1891, S. 323) als Ordinationsjahr 392 angegeben ist.

Im Interesse späterer Auflagen seien folgende Berichtigungen und Ergänzungen gestattet.

S. 27. Die Nova Editio der Vetera Analecta von Mabillon ist nicht in 2 (wie leider auch Nirschl I, 44 hat), sondern in 1 fol. erschienen.

S. 43. Nicht der verloren gegangene Evangelien-Commentar des Theophilus von Antiochia, sondern die ihm später (neuestens noch von Zahn) zugeschriebene Compilation ist »zweifelhaft echt,« oder vielmehr zweifellos unecht.

S. 44. Indirect erklärt sich der Verfasser wohl auch gegen die Echtheit der Clavis Melitoniana des Cardinal Pitra. Jungmann, im I. Bd. der neuen Ausgabe von Fessler's Institutiones Patrologiae, 239, citiert vom Bulletin critique 1885 nur Nr. 10, aber nicht Nr. 3, worin die Unechtheit, wie ich glaube, nachgewiesen ist.

S. 48. Die »Canones Hippolyti« sind jetzt von Dr. Hans Achelis neu edirt worden (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, VI. Bd. Heft 4. 1891).

S. 61. Die neueste Monographie über Tertullian ist nunmehr die von Noeidechen. Gotha 1890.

S. 63. Der Satz »Extra ecclesiam nulla salus,« oder genauer: »Salus extra ecclesiam non est,« steht Cyprian. Epist. 73 (ad Jubainum) c. 21. Harlel 795.

S. 64. Dass die Schrift de aleatoribus von Cyprian sei, wird wohl kaum noch von einem der »namhaftesten Patrologen« behauptet.

S. 69. Die von Duchesne, Laubmann u. a. für echt gehaltene Schrift de mortibus persecutorum wird von S. Brandt dem Lactantius abgesprochen. (Ob mit Recht?)

S. 122. Unter den philosophischen Schriften des hl. Augustinus dürfen jetzt wohl auch die Fragmente »De dialectica« und »De rhetorica« aufgeführt werden. Vgl. über die Echtheit dieser Schriften Prantl, Geschichte der Logik I, 665 ff. und Teuffel-Schwabe a. a. O. 1133. Wenn übrigens August Reuter, Zu dem augustinischen Fragment De arte rhetorica. S. 1 (= Kirchengeschichtliche Studien S. 321) von »Nichtigkeiten« spricht, mit denen »die frommen Väter (Mauriner) die Echtheit beider Schriften bestritten,« so könnte er von Prantl a. a. O. lernen, dass ihre Gründe für den damaligen Stand der Forschung gerechtfertigt erscheinen müssen.« Der von Card. Pitra vermeintlich aufgefunden »Liber testimoniorum fidei contra Donatistas« figurirt bei P. Schmid glücklicher Weise nicht, während er bei Teuffel-Schwabe S. 1134 ohne Bedenken erwähnt wird. Gegen die Echtheit haben sich u. a. S. Baeumer und selbst Dom Fernand Cabrol von Solesmes ausgesprochen (S. Histor. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft XI. 1890. S. 773 und 780).

S. 127: Den Satz: »Ebenso wenig lehrt Augustinus, dass die Gnade unwiderstehlich wirke,« wage ich nicht zu unterschreiben. (Vgl. Liter. Rundschau 1888, 108.) Auch möchte ich nicht »seine vorhandenen Reden den schwächsten Theil seiner Schriften« nennen; vielmehr kann gerade das Studium der inhaltlich so reichen und tief sinnigen echten Sermones S. Augustini nicht genug empfohlen werden.

S. 145 ist die Abhandlung von Huemer »De Sedulii vita et scriptis,« mit der Ausgabe der Werke verwechselt.

S. 157 wird dem Fulgentius von Ruspe nachgerühmt, dass er »von allen bedenklichen Consequenzen« der augustinischen Praedestinations-Lehre »sich ferne zu halten suchte«; die »bedenklichen Consequenzen« scheinen demnach nahe zu liegen, was in der That der Fall ist.

S. 165. In der kürzlich erschienenen Schrift von Caspari, Briefe, Abhandlungen und Predigten aus den zwei letzten Jahrhunderten des kirchlichen Alterthums und dem Anfang des Mittelalters, Christiania 1890, steht S. 200 f. »eine höchst wahrscheinlich von Caesarius von Arelate herrührende Ermahnung zu würdiger Feier des Osterfestes.«

Der S. 166 dem hl. Benedictus zugeschriebene Sermo, sowie die Epistola ad. S. Maurum (Migne P. lat. 66, 933 sq.) sind in meinen Augen entschieden unecht und gehören zu den Opera des Odo von Glanfeuil = Pseudo-Faustus, Verfassers der Vita S. Mauri, welche L. Duchesne (Les anciens catalogues de la Province de Tours, Paris 1890, 51<sup>1</sup>) »une histoire complètement fabuleuse« nennt. Vgl. u. a. O. Holder-Egger in Monum. Germ. histor. SS. XV, 1. p. 461. Auch der Benedictiner-Orden hat noch manche Geschichtsfälschungen gutzumachen.

Bei Irenaeus wäre die Ausgabe von Harvey, Cambridge 1857, 2 voll. in 8<sup>o</sup>; bei Epiphanius die von Dindorf, 1859—62, 5 tom. in 8<sup>o</sup>, zu erwähnen etc.

Von der letzten Folio-Ausgabe des Gregor von Nazianz ist der erste Band 1778, der zweite 1840 (nicht 1842) erschienen. Das Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum ist seit Vollendung der »Grundlinien« (3) durch den von Huemer edirten Juvenus (vol. XXIV.) und durch Hilarii — tractatus super psalmos ex recensione Anton. Zingerle (vol. XXII.) vermehrt worden; eben erscheint Cyprianus Poeta (vol. XXIII.)

Mögen die »Grundlinien« recht viele Leser dazu veranlassen, sich mit den Quellen selbst vertraut zu machen.

*P. Odilo Rottmanner O. S. B.*

### Gregor der Grosse.

Von Dr. Cölestin Wolfsgruber, Benedictiner zu den Schotten in Wien, f. e. geistl. Rath. Mit zwei Bildern. Saulgau, H. Kitz. 1890.

»Es bringt immer Nutzen, wenn ein gelehrter Mann mit uns spricht. Der Hörer lernt entweder, wovon er wusste, dass es ihm unbekannt sei, oder, was noch wertvoller ist, er erfährt, wovon er gar nicht wusste, dass er es nicht wisse.« Diese Worte, die der heilige Gregor an den Patriarchen Eulogius von Alexandrien richtete, sind am besten an ihm selbst in Erfüllung gegangen, und diese Worte hat sich auch der um die Wissenschaft so hoch verdiente Verf. der jüngsten Biographie Gregors des Grossen zu Herzen genommen und uns in den Stand gesetzt einen wirklich grossen Nutzen aus dem Verkehr mit dem Heiligen, der uns durch sein Werk so nahe gebracht wird, zu ziehen. An diesem Papste lernen wir eine wahrhaft erhabene Gestalt